

Bitte Sperrfrist beachten: Freitag, 25. Dezember 2015, 10 Uhr

Predigt von Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann

Weihnachten 2015

„Fürchtet euch nicht! Denn ich verkünde euch eine große Freude:

Heute ist euch der Retter geboren, Christus, der Herr.“ (vgl. Lk 2,10)

Liebe Schwestern und Brüder!

Jedes Jahr stehen wir am Weihnachtsfest vor der Krippe und schauen fasziniert auf das göttliche Kind von Betlehem, auf das zarte Wunder des Lebens, das uns so ungeschützt und wehrlos aus der Krippe entgegenlächelt, als wolle es uns zurufen: Hab keine Angst! Fürchte dich nicht! Gott selbst hat sich mit deinem Leben verbunden, so zart und zerbrechlich es auch ist. Du kannst es wagen.

In diesem Jahr nehmen wir die Verletzbarkeit und Verwundbarkeit dieses ungeschützten Lebens besonders wahr. Die Terroranschläge dieses Jahres, besonders die vom November in Paris, haben mitten in den offenen, freiheitlichen Kern unserer Lebenswelt gezielt. Sie wollten uns bewusst dort verunsichern, erschüttern, verletzen, wo unser Lebensnerv, unsere demokratischen Werte liegen, mit denen jeder sein Leben in Freiheit ausgestalten kann, solange er dem Anderen nicht schadet.

Gleichzeitig ist die Welt wie vielleicht nie zuvor in Bewegung, in dramatischer Veränderung. Mehr als 60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Viele von ihnen fliehen vor Terror und Krieg, aus lebensbedrohlichen und hoffnungslos erscheinenden Situationen. Sie kommen nicht selten unter unsäglichen Strapazen zu uns mit der Hoffnung, hier der Todesangst entfliehen und ein menschenwürdiges Leben führen zu können.

Die Globalisierung unserer Welt betrifft nicht nur unsere wirtschaftlichen Möglichkeiten und Abhängigkeiten. Sie ist auch eine Globalisierung der Nöte, Ängste und Konflikte unserer Welt. Wir spüren: Keine noch so hohen Grenzzäune, Sicherheitsmaßnahmen und Schutzwälle können uns aus dieser weltweiten Schicksalsgemeinschaft herausnehmen. Wir müssen mit dem Fremden unser Leben teilen.

Dorthinein, in diese dramatischen Veränderungen unserer Lebenswelt spricht für mich in diesem Jahr die Weihnachtsbotschaft: Fürchte dich nicht! Lass dich nicht von der Angst

bestimmen! Lass dein Denken, Urteilen und Handeln nicht durch die Angst entmutigt und entstellt werden! Freiheit kann nur durch Freiheit bewahrt werden, Menschlichkeit niemals durch Unmenschlichkeit erhalten bleiben, Wärme und Liebe können niemals durch Unbarmherzigkeit und Abgrenzung erzeugt werden. Kein Terror der Welt darf die Macht haben, auch uns zu Hassenden und Hetzenden zu machen. Keine Angst vor Überfremdung und fremde Vereinnahmung darf uns unsere Offenheit für den Menschen, das humanitäre Angesicht unserer Gesellschaft rauben. Keine Bedrohung oder gar Verletzung unserer Sicherheit darf uns in unserer Liebe zur Freiheit und unserem Einsatz für die Unantastbarkeit der Menschenwürde eines jeden, wer und wie er auch sein mag, einschüchtern.

Weihnachten – das ist der leidenschaftliche Anruf Gottes an uns Menschen: Fürchtet euch nicht! Lasst euch nicht von der Angst bestimmen! Glaubt an die Liebe, so zerbrechlich, ohnmächtig, verletzbar, ja tödlich verwundbar sie dieser Welt auch ausgeliefert ist, eben wie ein kleines Kind, das ganz dem Leben und seiner Güte vertrauen muss. Es gibt keinen anderen Weg, menschenwürdiges Leben zu zeugen, als durch die Liebe, durch das Wagnis ihrer offenen Freiheit, mit der sie sich verwundbar macht. Die Spiralen von Hass und Gewalt an vielen Orten unserer Welt, die schier unlösbar scheinenden Konflikte – sie alle zeigen uns immer und immer wieder: Hass sät neuen Hass, Gewalt neue Gewalt, Demütigung neue Demütigung, Misstrauen neues Misstrauen, Angst neue, immer größere Angst. Es gibt aus diesem Dilemma keinen anderen Weg als den der Menschlichkeit, auch wenn er so unendlich verwundbar ist. Wir brauchen Gott als Schöpfer und Grund des Lebens als letzten und entscheidenden Garanten für diesen Weg, damit wir ihn immer wieder neu wagen können. Wir brauchen eine Gegenkraft gegen die Macht der Angst, gegen ihre sublimen Einflüsterungen, durch die Abgrenzung, Feindseligkeit und Misstrauen entstehen, eine Gegenkraft gegen alle, die ihr demagogisches Spiel mit der Angst der Menschen treiben.

Das nun ist der Inhalt des Weihnachtsfestes: Gott selbst wird ein verletzbarer Mensch, er selbst setzt sich der Gewalttätigkeit der Welt aus. Er selbst bahnt uns den Weg, auf dem wir in aller Gefährdung dieser Welt Kinder Gottes bleiben können und uns nicht im Kreislauf der Gewalt entstellen lassen müssen. In Jesus Christus hat Gott selbst gezeigt, dass die Liebe keine schöne Utopie ist, sondern eine konkrete, fleischgewordene Lebensweise. An ihm können die Menschen aller Zeiten lernen, das Grundvertrauen in die Menschenfreundlichkeit unseres Gottes niemals zu verlieren und dem Leben zu trauen, „weil Gott es mit uns lebt.“ (Alfred Delp) Die Angst ist ein wichtiges Warnsignal in unserem

Leben, aber als Ratgeber taugt sie nichts. Auch Jesus hat Angst gehabt, Todesangst im Garten Getsemani. Sein Schweiß, so heißt es, war wie Blut, das auf die Erde fiel. Aber er hat sich durch die Angst nicht übermannen, nicht entstellen lassen. Durch sein abgrundtiefes Vertrauen in seinen himmlischen Vater hat er sich die innere Freiheit der Angst gegenüber bewahrt. Diese Freiheit gab ihm die Kraft, seine Sendung nicht zu verraten.

„Fürchtet euch nicht!“ – Das ist das erste Wort des Engels, mit der er die Verkündigung der frohen Botschaft von Weihnachten einleitet. „Fürchte dich nicht“ – diese Wendung durchzieht die Heilige Schrift wie ein roter Faden. Immer und immer wieder spricht uns Gott dieses Wort zu, weil er weiß, welche zerstörerische Macht die Angst im Leben der Menschen haben kann – und wie schwer es für uns ist, dem Leben, dem Gott geschenkten Leben und der Liebe zu trauen. „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott.“ (Jes 41,10) An Weihnachten aber macht er dieses Wort auf zuvor unvorstellbare Weise wahr, indem er sich wirklich und handgreiflich als der Gott-mit-uns, der Immanuel, zeigt, indem er als Mensch unter uns Menschen wohnt, unser Leben mit uns in allem teilt und uns so die Kraft gibt, dem Leben zu trauen, „weil Gott es mit uns lebt.“ Es gibt so viele Verletzungen im Großen wie im Kleinen unserer Lebenswelten, die uns immer wieder dazu verleiten, uns ins Schneckenhäus unserer Angst, unserer Enttäuschungen, unserer Verwundungen zurückzuziehen. So schützen wir uns selbst. Und doch können wir in dieser Höhle höchstens überwintern, niemals aber die Frühlingsluft des Lebens, den Atem der Liebe spüren. Wir müssen uns hinauswagen, dem Leben aussetzen. Wir müssen das Leben miteinander teilen, Versöhnung wagen, Menschlichkeit bewahren, auch wenn wir Gefahr laufen, missverstanden und abgelehnt zu werden.

Mich hat ein Song von Samuel Harfst berührt, der den Titel trägt „Fürchte dich nicht“. Darin greift er Worte Jesu Christi aus dem Johannes-Evangelium auf, der gesagt hat: Habt keine Angst, denn ich habe die Welt (mit ihrer Spirale von Angst und Gewalt) besiegt. Hören wir ein wenig hinein in den Text:

Hab lang auf dich gewartet, war eine kalte schwarze Nacht.

Hab dir zugesehen beim Schlafen, doch jetzt bist du aufgewacht.

Ich bin die Hoffnung, du wirst mich nicht verlieren,
der Pulsschlag in deinen Adern, du wirst nicht erfrieren.

Fürchte dich nicht vor der Welt, denn ich hab sie überwunden.

In all den dunklen Stunden hab ich um dich gerungen.

Niemand hat dich gezwungen

und ich hab dich gefunden,

folgte deinen Tränen zu deinen tiefsten Wunden.

Sag mir, was dich so verletzt,

dass du zögernd deine Segel setzt,

vor Zweifel in die Fluten schaust,

andern mehr als dir zutraust.

Wenn du wüsstest, was du mir bedeutest,

würden in deinem Herzen alle Glocken läuten...

Fürchte dich nicht

vor allem vor mir nicht;

fürchte dich nicht,

vor allem vor dir nicht;

fürchte dich nicht,

vor allem vor mir nicht..."

Liebe Schwestern und Brüder, das ist unser Glaube, der uns Mut macht in dieser Welt, Tag

für Tag die Liebe zu wagen: der Glaube an den Gott, der für uns Mensch wird und jeden

unserer Tage begleitet, damit wir niemals die Hoffnung verlieren; der Gott, der der

Pulsschlag der Liebe in unseren Adern sein will, damit in uns die Menschlichkeit niemals

erfriert. Der Gott, der unseren Tränen folgt bis in die innersten Wunden hinein, damit wir

niemals verbittern, sondern sie ausweinen können und die Liebe neu atmen kann in uns. Der

Gott, der unsere Verletzungen selber auf sich nimmt und unsere Schuld sühnt, damit wir neu

die Segel unseres Lebens setzen können und wir das Zutrauen gewinnen, die Gefährdungen

des Lebens, die Herausforderungen der Zukunft mit ihm meistern zu können.

Der Gott, der in allem zu uns spricht: Fürchte dich nicht! Hab keine Angst vor mir, denn ich

bin der Gott deines Lebens, ich bin die Kraft des Lebens in dir. Hab auch keine Angst vor dir

selbst, vor deinem Schicksal, vor deinem Lebensweg; denn ich bin mit dir, was auch kommen

mag. Ich bin an deiner Seite. Wenn du wüsstest, wie sehr ich liebe und was ich für dich zu

wagen bereit bin, dann wäre deine Freude vollkommen, dann würde die Liebe in dir

wohnen.

An Weihnachten zeigt uns Gott, was er für uns zu wagen bereit ist. Und er ruft uns zu:
Fürchtet euch nicht! Lasst euch nicht von der Angst bestimmen! Helft mir mit dem
entstellten menschlichen Angesicht in dieser Welt wieder die Freiheit und Würde der Kinder
Gottes zu geben! Amen.